

### Die britischen Truppen

Von der Subla Bai und der Anzac Region auf der Gallipoli Halbinsel zurückgezogen.

Seddubl Bahr bleibt vorläufig noch von den Briten besetzt.

London, 20. Dez. — Die britischen Truppen, die die Subla Bai und die Anzac Region auf der Gallipoli Halbinsel besetzt hatten, sind zurückgezogen worden.

Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Montag erlassen:

„Die Truppen in Subla und Anzac, mit ihren Geschützen und Vorräten sind mit nur unbedeutenden Verlusten nach einer anderen Operations-sphäre transportiert worden.“

„An den anderen Punkten der Front auf der Gallipoli Halbinsel werden die Operationen fortgesetzt. Die Truppen wurden eingeschifft, ohne daß die Türken etwas davon merken.“

„Ohne daß die Türken etwas davon gewahr wurden,“ heißt es in der Ankündigung, „ist eine große Armee von einem Teil der Gallipoli Halbinsel entfernt worden, obgleich sie mit dem Feind in ganz naher Berührung war. Durch diese Verkleinerung der Front wird es möglich, die Operationen an anderen Punkten mit größerer Energie weiterzuführen.“

Die britischen Stellungen an der Subla Bai und in der Anzac Bucht befanden sich an der Nordküste der Gallipoli Halbinsel. Anzac liegt 16 Meilen von der Spitze, Seddul Bahr, entfernt. Die Subla Bai fünf Meilen weiter.

Da Seddul Bahr vorläufig noch besetzt bleibt, ist man im Unklaren darüber, ob der Versuch, die Dardanellen zu forcieren ganz aufgegeben worden ist, oder ob es sich nur um eine Transferierung der Truppen der Alliierten nach einem anderen Punkt, vielleicht nach Seddul Bahr handelt.

Ein solcher Schritt war bisher nicht angedeutet worden, wenigstens in England die Frage wiederholt aufgeworfen wurde, ob es nicht gerathen sein würde, die Truppen von den Dardanellen zurückzuziehen, da die Alliierten doch keine Fortschritte machen und die Truppen so dringend in Saloniki benötigt werden. Drei offizielle türkische Berichte, die am Sonntag eintreffen, enthalten die Nachrichten, daß heftiges Artilleriefeuer der Alliierten vom Land und von der See aus im Gange sei, es wurde aber nichts Außerordentliches gemeldet, wenigstens das Bombardement diesmal den Zweck hatte, die Einschiffung der Truppen zu decken.

In Verbindung mit dieser Meldung ist es interessant zu erfahren, daß, wie aus einer Wiener Korrespondenz hervorgeht, die Flotte der Alliierten die Durchfahrt durch die Dardanellen sicherstellen erzwungen haben würde, wenn sie nach dem heftigen Bombardement vom 18. März den Versuch am 19. März noch einmal erneuert hätte. Wie ein Offizier, der die Verteilung des Forts Kanak Kalik leitete, erklärte, waren am Abend des 18. März, nachdem die Alliierten das Bombardement eingestellt hatten, bei dem die drei Panzerschiffe verloren, während fünf stark beschädigt wurden, für drei Geschütze einer der Hauptbatterien nur noch je vier Geschütze vorhanden, während für das vierste Geschütz noch fünf Geschütze vorhanden waren. Und es waren dies die einzigen Geschütze, welche die Schiffe zu schützen hatten. In der Korrespondenz heißt es, daß die Türken alles für den Rückzug vorbereitet hatten und auch die Regierung in Konstantinopel alle Vorbereitungen getroffen hatte, um nach Jschiklar, in Anatolien, überzugehen.

Die Flotte der Alliierten hatte aber anscheinend genug und war nicht geneigt, noch einmal solche Verluste zu riskieren, wie sie am 18. März erlitten, und dies rettete die Situation. Heute sind die Dardanellen-Forts mit aller Munition versehen, die sie brauchen und die Positionen sind überall in solcher Weise besetzt worden, daß, um die Dardanellen zu forcieren, heute mehr Schiffe nötig sein würden, als die Alliierten zur Verfügung haben.

Die von der Gallipoli Halbinsel zurückgezogenen Truppen führen nach Bagdadonien und nach Ägypten ge-

## Die Subla Bai und die Anzac Bucht auf der Gallipoli Halbinsel von den Briten geräumt.

### Sie zogen ihre Truppen zurück, ohne daß die Türken dies bemerkt haben sollen.

schickt werden. In London erwartet man einen Angriff auf Saloniki. Wie viele Truppen der Alliierten sich in Saloniki befinden, ist niemals offiziell bekannt gemacht worden, ihre Zahl wurde aber kürzlich auf 200,000 Mann abgeschätzt. Deutschland, Österreich, Bulgarien und die Türkei können diesen Truppen mehr als 800,000 Mann entgegenstellen, doch ist Griechenland dagegen, daß bulgarische oder türkische Truppen für einen Vormarsch auf Saloniki verwendet werden. Da aber der in Paris in Sitzung gewesene große Kriegsrat beschlossen hat, daß der Balkankrieg fortgesetzt werden soll, ist anzunehmen, daß der Versuch gemacht werden wird, ein starkes Heer in der Umgebung von Saloniki zu konzentrieren. Dieser Hofen liegt von der Gallipoli Halbinsel nur ungefähr 200 Meilen entfernt.

Wenn die neuesten unoffiziellen Nachrichten über die Lage in Ägypten authentisch sind, mag es England vielleicht für gerathen halten, seine dortigen Truppen zu verstärken. Es hieß nämlich, daß die Deutschen und Türken eine formidable Expedition gegen Ägypten vorbereiten und die Alliierten hätten, sich des Suez-Kanals zu bemächtigen und England von Indien abzuschneiden.

Viele der blutigsten Kämpfe auf der Gallipoli Halbinsel haben in den Positionen stattgefunden, die jetzt von den Briten aufgegeben worden sind. Besonders in der Anzac Bucht, die ihren Namen von den Anfangsbuchstaben des australischen und neuseeländischen Armeekorps erhalten hat, das dort gelandet wurde, haben außerordentlich blutige Kämpfe stattgefunden. Aber hier, wie in der Subla Bai waren die Alliierten nicht im Stande etwas zu erreichen, obgleich sie ungeborene Verluste erlitten und waren nicht im Stande, über die Höhe hinaus vorzurücken, die von ihren Kriegsschiffen besetzt wurde. Die Truppen hatten auch Unglückliches auszuhalten, besonders wenn Mörser an Trinkwasser und genügend sicheren Unterständen. Tausende von Soldaten wurden krank und fielen für immer nach Malta und England geschickt.

Paris, 20. Dez. Dem „Herao“ wird aus Athen telegraphiert, daß die Antwort Deutschlands auf ein Protest Griechenlands gegen ein Betreten griechischen Bodens seitens der Bulgaren der griechischen Regierung am Samstag Mittag zugestellt worden sei. Deutschland, berichtet der Korrespondent, gab die Erklärung ab, daß trotz der militärischen Nothwendigkeit, die auf dem Rückzug befindlichen Truppen der Alliierten vorzuführen zu müssen, die deutsche Regierung, von der Stimmung in Griechenland Kenntnis nehmend, das sofortige Anhalten der Bulgaren angeordnet habe.

Die Konzentration deutscher und österreichischer Truppen für eine Invasion Griechenlands geht aber rasch von statten,“ berichtet der Korrespondent. „Wenn diese Konzentration vollendet ist, werden die Verbündeten eine Entscheidung treffen. Durch die Antwort ist daher die Lage nicht geklärt worden, in hiesigen offiziellen Kreisen herrscht aber eine optimistische Stimmung. Die Stärke der bereits an Ort und Stelle befindlichen deutsch-österreichischen Armee wird auf 120,000 Mann abgeschätzt, mit viel schwerer Artillerie. Es wird behauptet, daß sie am Donnerstag bereit seien, vorzurücken.“

#### Nur 1287 Mann

Haben die Briten in dem serbischen Feldzug verloren.

London, 20. Dez. — Harold J. Tennant, der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes, gab am Montag im Unterhaus die Erklärung ab, daß sich der Verlust der Briten in dem serbischen Feldzug auf nur 1278 Mann belaufen haben, wovon ein Offizier und 86 Mann getödtet wurden.

### Ob sie nach Saloniki oder nach Ägypten geschickt werden, ist noch unbekannt.

#### Seddubl Bahr noch von den Briten besetzt und es heißt, daß von dort aus die Operationen fortgesetzt werden sollen.

Mit Bezug auf Saloniki spricht sich jetzt einschließlich der Bulgaren — Trost des Protestes Griechenlands. — Sonst haben an der westlichen Front nur Artilleriekämpfe stattgefunden. — Auch an der italienischen Front sind die Kämpfe auf Artilleriegefechte beschränkt. — Nur 50,000 serbische Soldaten sind über die montenegrinische und albanische Grenze entkommen und davon sind Tausende

London, 20. Dez. Die Nachricht von dem Zurückziehen der britischen Truppen von der Gallipoli Halbinsel überschattete am Montag alle anderen Kriegsnachrichten. Für das dritte Publikum bedeutet die kurze Ankündigung des Kriegsministeriums das Ende eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte dieses Krieges. Obgleich seit einigen Tagen Gerüchte im Umlauf waren, daß die Räumung der Gallipoli Halbinsel beschlossen worden sei, verursachte doch die Ankündigung der Nachricht eine bittere Enttäuschung. Eine prominente Nachmittagsgazette sagt die öffentliche Meinung des britischen Volkes über das Ereignis wie folgt zusammen:

„So endet das Unternehmen, auf das man die größten Hoffnungen gesetzt hatte, und das, wenn es gelungen wäre, wahrscheinlich dem Krieg eine andere Wendung gegeben haben würde. Unsere Truppen waren zum Anfang bis zum Ende „nur wenige Meilen von Siegen entfernt.“

Die Ziele, denen die Dardanellen-Expedition zu Grunde lag, können vielleicht noch an anderen Punkten im Osten Osten erreicht werden, der Versuch, die Dardanellen zu forcieren, um nach Konstantinopel zu gelangen, ist aber anscheinend aufgegeben worden.

Die Spitze der Halbinsel bei Seddul Bahr ist noch von britischen Truppen besetzt. Viele Briten haben seit dem Beginn der Operationen dortselbst propezeit, daß dort eines Tages ein neues Gibraltar entstehen werde. Die Position wird von einer doppelten Reihe von Kriegsschiffen besetzt und man nimmt an, daß sie besetzt bleiben wird.

An den verschiedenen Fronten herrschte während der letzten 24 Stunden verhältnismäßige Stille und die oft wiederholten Anbeutungen von großen Offensivbewegungen in Frankreich, im nördlichen Rußland, in Galizien und am Balkan sind noch nicht wahr geworden.

Die Nachricht von einem Zusammenstoß zwischen griechischen und bulgarischen Truppen ist durch eine offizielle griechische Ankündigung ausgeklärt worden, daß der Zusammenstoß auf albanischem Gebiet stattfand. Es wurde Niemand getödtet und nur wenige wurden verwundet. Die Ordnung wurde sofort wieder hergestellt und eine im freundschaftlichen Sinne begonnene Unterredung über den Vorfall ist im Gange.

Aus Paris wird angekündigt, daß noch keine feindlichen Truppen die griechische Grenze überschritten haben. Inzwischen werden die Hügel in der Umgebung von Saloniki in aller Eile besetzt und die in der Verteidigungslage liegenden griechischen Dörfer werden von der Bevölkerung geräumt. Es wird behauptet, daß man in griechischen militärischen Kreisen

die Lage zu. — Man erwartet ein halbigen Vorrücken der Verbündeten, — Feindliche Monitors, die Westende, in Belgien besprochen, von den deutschen Landbatterien zurückgetrieben. — Sonst haben an der westlichen Front nur Artilleriekämpfe stattgefunden. — Auch an der italienischen Front sind die Kämpfe auf Artilleriegefechte beschränkt. — Nur 50,000 serbische Soldaten sind über die montenegrinische und albanische Grenze entkommen und davon sind Tausende

der Ansicht sei, daß die Truppen der Centralmächte die griechische Grenze nicht überschreiten würden: die Bulgaren, weil sie die Gefahr erkennen, die eine Provokation Griechenlands mit sich bringen könnte; die Deutschen, weil sie für die Neutralität Griechenlands dankbar sind und weil sie sich der riesigen Opfer bewußt sind, die eine Belagerung von Saloniki zur Folge haben würde.

#### Von der britischen Censur unterdrückt

Wurden unangenehme Berichte über verätherische Handlungen der Montenegriner.

Auf über die Verwendung von Dum-Dum - Kugeln seitens der Briten.

Berlin, 20. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Der offizielle österreichische Bericht vom 19. Dezember, wie er hier von der Lebersee - Nachrichten - Agentur veröffentlicht wurde, enthält unter Anderem das Folgende über die Kampagne in Montenegro:

„An einigen Punkten haben die Montenegriner die Hände in die Höhe gehoben und kamen so bis an die österreichisch - ungarischen Linien heran, worauf sie plötzlich Handgranaten schleuderten. Dieser Verstoß wurde in gebührender Weise bestraft. Er wird immer in der gleichen Weise bestraft werden.“

Der offizielle türkische Bericht vom 19. Dezember über die Kämpfe in Mesopotamien enthält den folgenden Satz: „Der Feind verwendete auch Neue Dum-Dum-Kugeln.“

Keiner der vorstehenden Sätze ist in der von London aus per Kabel nach Amerika geschickten Version enthalten. Sie war offenbar von der britischen Censur unterdrückt worden.

#### Ein Angriff der Verbündeten auf Saloniki unermüdet.

Er wird nur durch den Umstand verzögert.

Daß das Herausheben der schweren Artillerie der Deutschen sehr schwierig ist.

Paris, 20. Dez. Der Korrespondent des „Temps“ in Saloniki sagt, daß die Stille, die in dem mazedonischen Feldzug eingetreten ist, nicht nur die Folge von politischen Gründen ist, sondern zum großen Teil eine Folge des Umstandes, daß es den Deutschen und ihren Verbündeten sehr schwer fällt, ihre schwere Artillerie an die Front zu bringen. Die Briten und die Franzosen zerstörten auf ihrem Rückzug den Wardar Fluß entlangführende Eisenbahn. Sie sprengten alle Brücken und Tunnel und entfernten

schon und bulgarischen Truppen ist nichts Neues zu melden. Starke feindliche Positionen haben die Desterreicher am Tara Fluß in Montenegro erfüllt. Heftiges Geschützfeuer an der italienischen Front im Gange.

Berlin, 20. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. In dem hierher gemeldeten offiziellen Bericht des österreichisch - ungarischen großen Hauptquartiers wird die Entfernung harter feindlicher Positionen am Tara Fluß in Montenegro angekündigt. Diese Positionen befanden sich südwestlich von Bjeloposje und nördlich von Berane. In diesen Kämpfen am Tara wurden zwei Feldgeschütze und drei Gebirgskanonen erobert und 1200 Geisler erbeutet.

Der Bericht enthält ferner die Mitteilung, daß an der ganzen italienischen Front lebhaftes Artilleriegefechte stattfinden, die am heftigsten in der Gegend von Chiave und am Col di Lana sind.

#### Munitions-Minister Lloyd George

Weshalb die englische Arbeitererschaft die Regierung zu unterstützen oder der Krieg sei verloren.

London, 20. Dezember. David Lloyd George, der Munitionsminister, stattete Montag Abend dem Saale einen Bericht über seine Tätigkeit ab. Der Minister begann seinen Bericht mit der Bemerkung, daß bei Ausbruch des Krieges sich ein empfindlicher Mangel an Munition bemerkbar gemacht, dem abzuwehren sein Departement ins Leben gerufen worden sei und schloß mit den Worten, daß es ganz von der organisierten Arbeitererschaft des Landes abhängt, ob der Krieg von den Alliierten gewonnen werde oder nicht, d. h. ob sie der Regierung erlauben werde, genügend geübte Leute für die Munitionsfabriken anzuzuerben.

„Wir wünschen 80,000 geübte und 200,000 bis 300,000 ungeübte Leute für diese neuen Fabriken“, sagte er. „Wir müssen unsere Bestimmungen im Ausland reduzieren und unsere eigenen Ressourcen entwickeln. Nach meiner Ansicht hängt von der Haltung der organisierten Arbeitererschaft das Gelingen oder Scheitern des Krieges ab.“

„Der ganze Angelegenheit hängt von der organisierten Arbeit ab. Wenn sie uns nicht gestattet, ungeübte Arbeiter anzustellen, wo früher geübte tätig waren, können wir unsere Aufgabe nicht bewältigen. Wir können hier nur an den Patriotismus appellieren. Der Sieg hängt davon ab, ja hunderttausende werthvoller Menschenleben hängen von der Antwort der Arbeiter ab.“

Lloyd George gab zu, daß die Munitions-Ferzeugung im ersten Jahre des Krieges eine sehr schlechte gewesen sei, daß diese Sache aber heutzutage eine ganz andere sei. Während die Briten im Mai dieses Jahres etwa 2500 Granaten pro Tag angefertigt hätten, seien aus deutschen Fabriken mindestens 250,000 pro Tag hervor gegangen.

In den September-Operationen sei eine ganz enorme Quantität Granaten verwendet worden, die Kanonen habe Tage, ja wochenlang gedauert und doch sei kein Mangel an Geschossen zu verzeichnen gewesen. Die ganze verlorene Munition sei innerhalb eines Monats ersetzt worden und bald hoffe er im Stande zu sein, eine solche Quantität innerhalb einer Woche zu ersetzen. Ohne sich auf Zahlen einzulassen, über die Operationen der deut-

### Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schönes Wetter am Dienstag und wahrscheinlich am Mittwoch.

deutete der Minister an, daß bald viele Kanonen vom allergrößten Kaliber fertig gestellt sein würden und die Produktion von Maschinengewehren seit Juni um das fünffache zugenommen habe. Zum Schluß meinte er: „Es giebt andere Entwicklungen in unserer Arbeit, worüber ich hier nicht sprechen darf. Es haben wichtige Experimente stattgefunden, auf die ich nicht weiter eingehen kann.“

#### Nur 54,000 Serben sind den Verbündeten entwischt

Und davon ist ein großer Theil in Montenegro und Albanien umgekommen.

43,000 mit Kriegsvorräten beladene Waggons sind den Bulgaren in die Hände gefallen.

Berlin, 20. Dez. „Militärkreise in Sofia“, sagt die Lebersee - Nachrichten - Agentur, „schätzen die Zahl der serbischen Truppen, die den Verbündeten entkommen sind, auf 50,000 Mann ab. Davon verjagten ungefähr 30,000 Mann, ohne Artillerie und ohne Gepä, Stutari zu erreichen, und wenigstens der dritte Theil davon ist umgekommen.“

Die anderen 20,000 Mann zogen sich nach Albanien zurück, wo viele von ihnen von den Albanern getödtet wurden.

„Nur kleine Abtheilungen der ersten bulgarischen Armee wurden zur Verfolgung dieser Flüchtlinge abgeschickt, und man glaubt nicht, daß noch Ereignisse von Wichtigkeit in der Gegend, wo sie operieren, stattfinden werden.“

„Die Bulgaren haben in dem serbischen Feldzug 45,000 Eisenbahnwaggons erbeutet, die mit Munition, Geschützen und anderen Kriegsvorräten in großen Mengen beladen waren, die Serben im Laufe des vergangenen Jahres von den Ententemächten erhalten hatte.“

#### Rädelführer der Dynamit-Verschwörer

Welche das Los Angeles Times Gebäude zerstörten, soll Mathew A. Schmidt gewesen sein.

Wie ein Detektiv auf dem Zeugenstand ausfragte.

Los Angeles, Cal., 20. Dez. Matthew A. Schmidt spielte laut den Zeugnisaussagen des Detektivs Donald Wolf, in der Vernehmung, welche zur Bestätigung der „Los Angeles Times“ führte, wobei 20 Personen ihr Leben verloren, die Hauptrolle.

Schmidt habe in dem Hause der Emma Goldman in New York am 23. September 1914 mit großem Behagen von seiner Beteiligung an der Dynamitveranschlagung gesprochen, und wie er trotz Widerspruch eines anderen Arbeiterführers es durchgeführt habe, daß das Times-Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt werde.

Wolf gab auf dem Zeugenstand zu, daß kein richtiger Name Donald Wolf gewesen sei und daß er Schmidt's Verhaftung in New York herbeigeführt und sich selbst verborgen gehalten habe.

Am 3. Burns habe ihn im September 1914 nach New York geschickt, um Schmidt zu suchen. Er habe sich in New York nach dem Hause der Emma Goldman begeben und dort ein Zimmer gemietet, das er bis zur Verhaftung Schmidt's im Februar dieses Jahres bewohnt habe. Er sei am 23. September Schmidt vorgeführt worden und noch an demselben Abend habe dieser ihm von seiner Teilnahme an der Zerstörung des Los Angeles Times Gebäudes erzählt. Schmidt habe sich ein neues Glasauge zugelegt und seine Wäsche geputzt verändert, um nicht erkannt zu werden. Er habe Bedauern darüber ausgedrückt, daß er (Schmidt) den „Job“ (die Zerstörung des Times Gebäudes) nicht allein durchgeführt habe, weil dann Niemand herausbekommen haben würde, wer der Thäter gewesen. Der Zeuge behauptete, daß die Verhaftung Schmidt's tiefen und seine Helfershelfer daran verbinde, John D. Rockefeller's Farm bei Larchmont, N. Y., in die Luft zu sprengen.